

Demokratie in der Mitte – Zentrum/Gesundbrunnen  
Fabrik Osloer Straße e. V.  
Osloer Straße 12, 13359 Berlin  
Fon: 030 495 005  
Mail: info@demokratie-in-der-mitte.de

## Ziele der zu fördernden Projekte des Aktionsfonds der Partnerschaft für Demokratie Zentrum/Gesundbrunnen 2026

(Die Begriffe in *kursiv* werden im Wörterbuch erklärt.)

**+++ Kooperationsprojekte zwischen Akteur\*innen aus den Gebieten Zentrum und Gesundbrunnen werden besonders begrüßt. +++**

**+++ Projekte, die im Kontext der U16 und Ü16-Wahlen 2026 Demokratielernen fördern, werden besonders bevorzugt. +++**

### Mittlerziel 1

Demokratische Kompetenzen – insbesondere im Kontext der Wahlen – werden gestärkt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erwerben Wissen über demokratische Prozesse und entwickeln Fähigkeiten für eine aktive, kritische und verantwortungsvolle gesellschaftliche Teilhabe.

### Konkrete Handlungsziele:

**HZ 1.1.** Projekte vermitteln Grundlagen demokratischer Teilhabe für Kinder, Jugendliche und Erstwähler\*innen, insbesondere im Hinblick auf die U16 und Ü16-Wahlen 2026.

**HZ 1.2.** Medienkompetenz wird gestärkt, mit Fokus auf den Umgang mit Hass im Netz, Desinformation, Verschwörungsideologien und demokratiegefährdender Propaganda.

**HZ 1.3.** Projekte schaffen niedrigschwellige Bildungsangebote für junge Europäer\*innen, die 2026 erstmals an der BVV-Wahl teilnehmen dürfen, und fördern deren politische Beteiligung.

**HZ 1.4.** Außerschulische Lernformate unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, demokratiefeindliche Haltungen zu erkennen und sich reflektiert dazu zu positionieren.

**HZ 1.5.** Projekte bearbeiten Phänomenbereiche wie Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus, Islam- und Muslimfeindlichkeit, LSBTIQ\*-Feindlichkeit, Antiziganismus, Demokratieskepsis oder Islamistisch begründeten Extremismus über pädagogische, kreative oder politische Bildungsansätze.

## Mittlerziel 2

Begegnung, Dialog und ein solidarisches Miteinander werden gefördert. Projekte schaffen Räume für Austausch, Teilhabe und *Empowerment* unterschiedlicher Gruppen im Gebiet Berlin-Zentrum/Gesundbrunnen.

### Konkrete Handlungsziele:

**HZ 2.1.** Begegnungsräume werden geschaffen oder gestärkt, insbesondere dort, wo laut Sozialraumanalyse Bedarfe bestehen.

**HZ 2.2.** Projekte greifen Bedarfe zu Armut, Wohnungsnot und sozialer Ausgrenzung auf und fördern gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe.

**HZ 2.3.** Formate mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärken Selbstwirksamkeit, empowern sie und fördern demokratische Handlungskompetenzen.

**HZ 2.4.** Projekte stärken Familien, Eltern, Bezugspersonen und Multiplikator\*innen im Umgang mit demokratiebezogenen Herausforderungen, u. a. in den Bereichen Extremismuskritik und diskriminierungssensibler Erziehung.

**HZ 2.5.** Aktionen im öffentlichen Raum machen demokratische Vielfalt sichtbar und fördern Austausch zwischen unterschiedlichen Gruppen.

**HZ 2.6.** Projekte fördern die Auseinandersetzung mit Kriegen und Konflikten verschiedener Weltregionen und adressieren gleichzeitig diskriminierende Haltungen wie Antisemitismus, antimuslimischen oder anti-Schwarzen Rassismus.

**HZ 2.7.** Beteiligungsformate für Geflüchtete und migrantische Communities ermöglichen aktive Mitgestaltung und stärken soziale Teilhabe.

**HZ 2.8.** Kreative und öffentlichkeitswirksame Aktionen fördern Verständnis für verschiedene Phänomenbereiche wie LSBTIQ\*-Feindlichkeit, Rechtsextremismus oder Demokratieskepsis.

### Mittlerziel 3

*Diskriminierung*, gesellschaftlicher Spaltung und extremistischen Ideologien wird aktiv entgegengewirkt. Die Selbstwirksamkeit besonders betroffener Gruppen wird gestärkt und ein diversitätsbewusstes Zusammenleben gefördert.

### Konkrete Handlungsziele:

**HZ 3.1.** Projekte sensibilisieren für Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus, Islam- und Muslimfeindlichkeit, LSBTIQ\*-Feindlichkeit, *Ableismus*, *Klassismus* sowie weitere *Diskriminierungsformen*.

**HZ 3.2.** Aufklärungsangebote stärken die Handlungsfähigkeit von Menschen, die von *Diskriminierung* oder Ausgrenzung betroffen sind, und fördern *Empowerment*.

**HZ 3.3.** Projekte unterstützen Menschen in Situationen sozialer Not und vermitteln Wissen über soziale Rechte, z. B. bei drohender Verdrängung.

**HZ 3.4.** Maßnahmen thematisieren Herausforderungen des öffentlichen Raums, insbesondere das Müllproblem, und fördern Beteiligung an nachhaltigen, klima- und sozialverträglichen Lösungen.

**HZ 3.5.** Multiplikator\*innen, staatliche und zivilgesellschaftliche Akteur\*innen werden durch praxisorientierte Angebote befähigt, demokratiefeindliche Ideologien zu erkennen und ihnen entgegentreten.

## Wörterbuch:

**Diskriminierung** – ist die ungleiche, benachteiligende und ausgrenzende Behandlung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen und ihnen zugeordneter Personen. Die betroffenen Personen werden dabei auf bestimmte einzelne Merkmale reduziert. Teilweise werden ihnen diese Merkmale nur zugeschrieben, sind also gar nicht real. Diskriminierung ist nicht auf individuelles Handeln beschränkt, sondern auch in gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen verankert.

**Empowerment** – kommt aus dem Englischen und bedeutet (Selbst-)Ermächtigung. Damit ist gemeint, dass Personen oder Gruppen, die gesellschaftlich benachteiligt sind, durch gezielte Strategien das Handwerkszeug erwerben, ihr Leben selbstbestimmter zu gestalten und sich gegen Diskriminierung zur Wehr zu setzen. In Empowerment-Ansätzen bestärken sich Menschen gegenseitig, die von derselben Diskriminierungsform betroffen sind.

**Intersektional/Intersektionalität** – beschreibt das Überschneiden und Zusammenwirken von verschiedenen Diskriminierungsformen. Menschen vereinen verschiedene Eigenschaften und Identitäten in sich. Intersektionalität berücksichtigt, dass Menschen oft wegen mehrerer (tatsächlicher oder zugeschriebener) Eigenschaften/Identitäten benachteiligt werden.

**Klassismus** – bezeichnet die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft und/oder der sozialen und ökonomischen Position.

**LSBTIQ\*-Feindlichkeit** – bezeichnet die Diskriminierung von Menschen, die jenseits der heterosexuellen und zweigeschlechtlichen Norm leben und lieben.

**FLINTA\*** – Abkürzung von **F**rauen, **L**esben, **I**ntersexuelle, **N**ichtbinäre, **T**ransgender, **A**gender; der Asterisk (\*) steht für weitere Geschlechtsidentitäten

**Ableismus** – beschreibt die Diskriminierung von behinderten Menschen. Der Begriff ist vom englischen Wort „able“ („fähig“) abgeleitet, benennt also die Ungleichbehandlung von Menschen aufgrund von (tatsächlichen oder zugeschriebenen) Fähigkeiten.

**Institutioneller Rassismus** – meint Formen der Diskriminierung, Ausgrenzung oder Abwertung, die von den Institutionen einer Gesellschaft, wie zum Beispiel der Polizei, von Behörden oder Schulen, ausgehen. Ausgangspunkt sind dabei nicht die Vorurteile oder abwertenden Einstellungen der handelnden Individuen. Vielmehr führen die Auslegung oder die Anwendung von Regeln, Vorschriften, Normen, Routinen oder eingeschliffenen Praktiken dazu, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen mittelbar oder unmittelbar benachteiligt werden. Institutioneller Rassismus ist meist schwieriger zu erkennen als individuelle Formen wie rassistische Beleidigungen oder Übergriffe und er erfordert andere Ansätze zur Bekämpfung.